

# Beim Ärztetag in Mainz darf man keine Büttenreden erwarten

Siegmond Kalinski

Selten hat man so viele Erwartungen mit einem Ärztetag verknüpft wie diesmal. Der 112. Deutsche Ärztetag, der vom 19. bis 23. Mai 2009 in Mainz tagt, findet in außergewöhnlichen Zeiten statt. Wir erleben nicht nur eine Weltwirtschaftskrise, die nach Meinung nicht weniger Ökonomen schlimmer ist als die von 1929, sondern auch eine Krise des Gesundheitswesens, das heutzutage allerdings nicht mehr diesen Namen verdient – und das alles, während der Wahlkampf zum Bundestag schon in vollem Gang ist, was die Arbeit der Regierungskoalition sehr stark einschränkt, oft geradezu blockiert.

Bereits in seiner im Deutschen Ärzteblatt veröffentlichten Einladung zum Ärztetag hat der Präsident der Bundesärztekammer und des Deutschen Ärztetags, Professor Dr. med. Jörg-Dietrich Hoppe, darauf hingewiesen, dass „die Politik schlichtweg falsche Prioritäten gesetzt hat“. Ergo wird es jede Menge Diskussionsstoff geben, insbesondere darüber, was alles in der Gesundheitspolitik falsch war und ist.

## Emnid-Umfrage: Gesundheitsreform erfolglos

Themen sind in Hülle und Fülle vorhanden. Allein schon die Gesundheitsreform ist nach wie vor ein nicht enden wollender Dauerbrenner. Nach der neuesten Umfrage des Emnid-Instituts („Süddeutsche Zeitung“ v. 2. April 2009) haben insgesamt 67 Prozent der Befragten die Neuregelungen der jüngsten Gesundheitsreform als erfolglos bezeichnet. Das Emnid-Institut ist als solides Meinungsforschungsinstitut anerkannt – und so kann dieses Ergebnis, daran lässt sich nicht zweifeln, als nichts anderes als eine Blamage, geradezu als Ohrfeige sowohl für ihre Schöpfer als auch für die Regierung bezeichnet werden. Es müssen ganz neue Wege gesucht werden. Denn nur wie bisher eine Schraube hier und ein Schraubchen da an dem einen oder anderen Teil der Reform hin- oder her-zudrehen, das hilft nichts und das bringt nichts. Das betrifft insbesondere auch den Gesundheitsfonds, eine der „Errungenschaften“ der Reform, der in der Umfrage am meisten kritisiert wurde.

## Hat die e-Card eine Zukunft?

Der Widerstand der Ärzteschaft gegenüber der e-Card wird sich in Mainz höchstwahrscheinlich noch viel stärker äußern als bisher schon, selbst wenn die KV Nordrhein sich sehr für den Einkauf der Lesegeräte engagiert. Die neuesten Erfahrungen mit dem Datenschutz, wie gerade erst bei der Telekom, der Bundesbahn und unlängst mit den Gesundheitsdaten von Lidl, die in Bochum im Müll entdeckt wurden, sollten Warnung genug sein. Inzwischen müsste jedem klar sein: Unsere persönlichen Daten sind nirgends genügend geschützt! Die Gefahren der e-Card sind riesengroß und werden auch nicht zu vermeiden sein. Lassen wir doch die Finger besser ganz davon ...

## Bachelor und Master – das hat uns gerade noch gefehlt!

Ein anderes Thema ist die Einführung von Bachelor und Master in der Medizinerbildung an den deutschen Hochschulen. Müssen wir eigentlich alles, was man sich in den EU-Gremien immer wieder ausdenkt, unbedingt auch einführen? Bologna war und ist eine altherwürdige Universitätsstadt, sie war Muster und Beispiel für viele andere Universitäten im Mittelalter – aber heute? Es erinnert einen an die Par-force-Einführung der Mengenlehre im Mathematikunterricht an unseren Grundschulen vor guten dreißig Jahren, hochgepriesen als Beispiel für progressives Denken – zum Ärger von Schülern, Eltern und den armen Lehrern. Was war das für ein Aufwand – und wer spricht heute noch von der Mengenlehre?

## Hessen vorn! Diesmal bei den Osteopathen

Als einziges Bundesland hat Hessen, so mir und dir nichts, den Heilberuf des Osteopathen eingeführt. Es ist immer schön, wenn wir Hessen vorn sind, aber hätte man in diesem Fall nicht zunächst einmal abwarten sollen, bis Regelungen und Voraussetzungen für diesen Beruf bundesweit festgelegt worden wären? Denn in Hessen war bei dieser Entscheidung ärztlicher Verstand und ärztliche Erfahrung nicht gefragt! Es wäre sicherlich nicht verkehrt, wenn dieses Thema von den

hessischen Delegierten aufs Podium gebracht würde.

## Beispiel für ein Maximum an Fehlern: Die Regelleistungsvolumina

Nichts hat in der letzten Zeit die Vertragsärzte so sehr zur Weißglut gebracht wie das Kürzel „RLV“, die Regelleistungsvolumina. So viele Fehler wie hier sind noch bei keiner der bisherigen zahlreichen Verordnungen, Vorschriften und Regeln gemacht worden – und das soll schon etwas heißen! Hier haben sich KBV und KVen wahrlich selbst übertroffen! Kein Arzt weiß und versteht eigentlich, welche Leistungen er und in welcher Anzahl und zu welchem Honorar erbringen kann und darf und wie sie berechnet werden. Gemäß den Versprechungen der KBV sollen alle diese Fehler und Mängel beim Erscheinen dieser Ausgabe schon ausgemerzt sein – was alle Kassenärzte hoffen, denn sonst wird auch das ein Thema beim Ärztetag sein, nicht nur bei der öffentlichen KBV-Delegiertenversammlung, sondern auch bei den plenaren Beratungen des Ärztetages.

Für die Zeit vor und während des Ärztetags bereiten eine Reihe von ärztlichen Verbänden und Vereinen Aktionen als Zeichen des Protests gegen die gegenwärtige Gesundheitspolitik vor. Eine der Demonstrationen ist für den Tag der Eröffnung in Mainz geplant; bundesweit sollen während des gesamten Ärztetags in mehreren Städten Praxen geschlossen bleiben. Im „Berliner Fenster“, dem Anzeigenfenster der U-Bahn in der Spreemetropole, sprangen den Fahrgästen zwei Aprilwochen lang Inserate mit dem Text: „Wollen Sie für eine Curry und einen Döner behandelt werden? Viele Ärzte in Berlin müssen das!“ ins Auge. Diese Aktion, typisch für die „Berliner Schnauze“, wurde sehr positiv aufgenommen und beim Fahren auch engagiert diskutiert.

Hoffen wir, dass all' die Proteste endlich einmal den gewünschten Erfolg haben und nicht, wie so oft, einfach im Sand verlaufen.

